

Danziger Zeitung.



No. 132.

Im Verlage der Müller'schen Buchdruckerei auf dem Holzmarke.

Donnerstag, den 19. August 1819.

Aus dem Badischen, vom 28. Juli.

Das Ober-Appellations-Gericht in Mannheim hat auf Vollziehung der Todesstrafe an Sand, der dem Tode nahe seyn soll, angetragen, der Großherzog aber den Antrag noch nicht angenommen.

Die Arretirung zweier Akademiker und eines Frauenzimmers zu Freiburg hat denn doch, wie ein öffentliches Blatt sagt, über eine geheime Verbindung Aufschluß gegeben. Das Frauenzimmer, welches mit verwickelt ist, soll sich mit einer fast unbegreiflichen Schwärmerci zu bestimmten politischen Ideen bekennen.

Wiesbaden, vom 3. August.

Die Verhaftungen in der bekannten Verschwörung-Geschichte, mit der auch Lödings Mordversuch in Verbindung gesetzt wird, dauern fort. Die Gefängnisse sind bereits mit Personen aus allen Ständen angefüllt. Täglich werden noch Gefangene eingebracht und Schrecken hat sich über das ganze Land verbreitet. Der Steuer-Einnehmer Conradi ist verhaftet worden, weil sich ein Brief von Löning an ihn vorfand. Die Familie Schnell ist besonders streng durch Verhaftungen heim gesucht worden. Des Kriminalraths Schnell, der früher schon von der Nassauischen Regierung entlassen war und einen Ruf als Professor nach Rußland angenommen hat, konnte man nicht mehr habhaft werden.

Der Bruder Lödings, ein sehr geachteter Arzt in St. Goarshausen, ist gefangen nach Wiesbaden eingebracht worden. Unter den Verhafteten befinden sich nebst andern mehrere

bei ihren Gemeinden sehr beliebte Prediger. Der Soldat, der die Wache bei Löning hatte und sich Nachlässigkeiten in der sorgfältigen Beobachtung des Gefangenen hat zu Schulden kommen lassen, ist, wie man hört, von einem Kriegs-Gericht zu den Eisen verurtheilt worden.

Vom Main, vom 7. August.

Von Hornthal wurde in Bamberg mit 35 Kutichen eingeholt, und in einem vierspännigen Galla-Wagen durch die Stadt geführt. — Zu Würzburg aber gab der Einzug des Professor Behr zu sehr unangenehmen Vorfällen Anlaß. Unter den ihm entgegengehenden Personen bemerkte das Volk auch einen Herrn, der kürzlich eine Schrift zum Vortheil der Juden herausgegeben hat, und bewillkommte ihn mit dem Ruf! „Hepp! Hepp!“ der auf die Zerstörung Jerusalems hindeuten soll. Durch diesen Vorfall erbißte, schritt das Volk zu Gewaltthatigkeiten, brach in mehrere Judenhäuser ein, und warf die Waaren auf die Straße. Als am folgenden Tage, den 2ten, die Gährung noch nicht aufhörte, erschoss ein Polizeibeamter den Kaufmannsdiener Conrad, und die Bürgerschaft ersuchte den Magistrat, den Beamten zu verhaften, und alle Juden aus der Stadt zu entfernen. Da dies Gesuch nicht statt hatte, erschoss ein Schuster eine durch die Stadt gehende Patrouille und ward verhaftet. Seitdem ist die Ruhe wieder hergestellt, aber die Juden haben fast sämmtlich die Stadt verlassen. In allen diesen Unruhen nahmen aber die Studenten nur von einer so

beswerthen Selte Theil, und versprochen besonders den jüdischen Studirenden Schutz gegen grobe Beleidigungen.

Am 2ten d. entleibte sich zu Würzburg ein Student, indem er sich mit einem Federmesser mehrere Stiche gab und sich dann am Halse zwei Pulsadern durchschnitt.

In Heidelberg zählt man jetzt 608 Studenten, worunter 478 Ausländer.

Unter den Ministern der Deutschen Höfe, welche man in Karlsbad erwartet, befinden sich, außer dem Fürsten Metternich, der Graf von Münster von Seiten Hannover's, der Graf von Einsiedel von Seiten Sachsens, der Graf von Rechberg von Seiten Baierns u. s. w.

Auf einem großen Theil des Kantons Fryburg stehen noch unversehrt die Wälder des ehemaligen Uchtlandes, welche eben so nachtheilig auf das Klima und den Boden als auf die Industrie wirken, und dennoch verwendet man solche Summen, um Berge in Brasilien urbar zu machen. Berechnet man, daß diese Ausrüstung 16.000 Louisd'or bares Geld mit sich fortführe (die Regierung soll allein 100.000 Ecu's dazu beigetragen haben) so wird man begreifen, daß der Mangel dieser Summe dem geldarmen Kanton fühlbar werden muß.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 7. August.

Der Doktor Zahn, welcher in der ersten Zeit seiner Haft das Gefängniß nicht verlassen durfte, hat, wie es heißt, auf höchster Veranlassung die Erlaubniß erhalten, dann und wann innerhalb des Festungsbereiches herum gehen zu dürfen; jedoch wird ihm jedesmal ein bewaffneter Begleiter zur Aufsicht mitgegeben. Das Ungewohnte der Zimmerluft, welche nachtheilig auf Zahns Gesundheit gewirkt haben soll, ist die Ursache des gemilderten Arrestes gewesen.

Am Geburtstage des Königs, am 2ten, war die Stadt Posen des Abends von den Einwohnern allgemein freiwillig illuminirt.

Hamburg, vom 10. August.

Beim Schlusse dieses trifft noch die Englische Post unter andern mit folgenden Nachrichten ein:

London, vom 6. August.

Zufolge der Morning-Chronicle wird die Prinzessin von Wallis nächstens in London erwartet, indem Sie sich gegen neue gewisse Anschuldigungen selbst vertheidigen will.

Die auf den 9ten dieses angelegte Volksversammlung zu Manchester ist obrigkeitlich für ungesetzmäßig erklärt, und Jeder gewarnt worden, daran Theil zu nehmen.

Zu Havannah und Vera-Cruz soll das gelbe Fieber herrschen.

Wien, vom 4. August.

Wie unser Beobachter meldet, traf der Fürst Metternich am 27ten in Karlsbad ein, um Sr. Majestät dem Könige von Preußen seine Aufwartung zu machen.

Die nemlichen Ursachen, welche den Aufstand in Jassy veranlaßten, nämlich Bedrückungen und Gewaltthätigkeiten wegen vorgeblich verstorbenen Pest, haben in mehreren Städten der Moldau ähnliche Scenen bewirkt. Obgleich der Hospodar dem Volke Abhülfe versprochen hatte, so hielt er doch dies Versprechen nicht, sondern ließ noch außerdem mehrere Einwohner unter dem Vorwande der Theilnahme am Aufstand in Verhaft nehmen, in die Salzgrube auf Arbeit schicken und sogar hinrichten. Die Zahl der vermissten Einwohner beträgt gegen 80 Personen. Man hat einige todte Köpfe im Hofe des Residenz-Palastes in Mist vergraben gefunden.

London, vom 3. August.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält folgende merkwürdige Proklamation:

George, Prinz Regent.

Da in verschiedenen Distrikten Großbritanniens Versammlungen einer großen Anzahl Sr. Maj. Unterthanen auf Veranlassen von Personen statt gefunden, welche, oder einige von denselben, durch verführerische und hochverrätherische Reden versucht haben, der versammelten Menge Haß und Verachtung gegen die Regierung und die Verfassung des Landes einzustößen und besonders gegen das Haus der Gemeinen, so wie Ungehorsam gegen die Gesetze und einen Aufstand gegen Sr. Majestät Autorität zu erregen; und da Wir vernommen, daß man in einer solchen Versammlung die Gesetze so weit übertreten und gewagt hat, eine Person zu wählen und zu ernennen, um in ihrem Namen und von ihnen bevollmächtigt, im Hause der Gemeinen zu sitzen und sie das selbst zu repräsentiren, und da man Ursache hat, zu glauben, daß mehrere solcher Versammlungen zu gleichen ungesetzlichen Zwecken gehalten werden sollen; da ferner mehrere gottlose

und verführerische Schriften gedruckt, öffentlich bekannt gemacht und absichtlich verbreitet worden, um den obigen Zweck desto eher und leichter in Ausführung bringen zu können und Unzufriedenheit und Eifersucht, ohne irgend einen Grund, bei Sr. Majestät gereuen und gutgesinnten Unterthanen zu erregen; da man Unfersermer benachrichtigt hat daß, um diesen gottlosen Endzweck mit desto mehrerem Nachdruck ausführen zu können, man sie in einigen Gegenden des Königreichs heimlich und ungesetlich versammelt hat, um militairische Uebungen zu betreiben, und da nun die Wohlfahrt und der glückliche Zustand dieses Königreichs unter dem göttlichen Schutze, besonders in der treuen Befolgung der Gesetze und in der Zuversicht auf die Rechtschaffenheit und Weisheit des Parlaments besteht, verbunden mit einer ausdauernden Zusammenhaltung und Anhänglichkeit an die Regierung und die Verfassung des Landes, welche Tugenden von jeher das Englische Volk ausgezeichneten, und da Wir nichts sehnlicher wünschen, als die öffentliche Ruhe und die Wohlfahrt dieses Landes zu erhalten und Sr. Majestät rechtmäßigen Unterthanen den Genuß ihrer vollen Rechte und Freiheiten zu sichern und Wir demzufolge beschloffen haben, diese verruchten, verführerischen und hochverrätherischen Handlungen zu unterdrücken:

So haben Wir im Namen und in Vollmacht Sr. Majestät und mit Zuziehung Sr. Majestät geheimen Raths für gut befunden, diese unsere Königl. Proklamation auszusprechen, und warnen daher alle Sr. Maj. pflichtmäßige Unterthanen ernsthaft, sich zu hüten, irgend etwas gegen die Gesetze zu unternehmen oder zu versuchen, die so glücklich bestehende Regierung dieses Reichs umzustossen von allen Maaßregeln, welche gegen die öffentliche Ruhe sind und sich nicht mit einer guten gesellschaftlichen Ordnung vertragen, abzusetzen und ermahnen sie ernstlich, zu jeder Zeit alle ihre Kräfte aufzubieten, um ein solches Vorhaben zu unterdrücken und zu hintertreiben, welches die oben angeführten schädlichen Folgen nach sich ziehen muß und wir schwären es Sr. Maj. lieben Unterthanen ausdrücklich ein, von allen dergleichen militairischen Uebungen abzusehen, da sie im Gegentheil zur Verantwortung und Bestrafung gezogen werden sollen.

Wir beauftragen und befehlen hiermit allen

Sheriffs, Friedens-Richtern und Magistrats-Personen, von Städten, Flecken und Gemeinen und allen andern Magistrats-Personen in Großbritannien, daß selbige in ihren respectiven Distrikten sich alle mögliche Mühe geben, die Schreiber, Drucker und Verbreiter der oben erwähnten verruchten und verführerischen Schriften auszufinden und vor Gericht zu stellen, und eben so alles anzuwenden, um derjenigen Personen habhaft zu werden, welche verführerische Reden halten und gehalten haben, so wie aller derjenigen, welche an irgend einer aufrührerischen und ungesetlichen Zusammenkunft Antheil haben, die, unter was für einem Vorwande sie auch gehalten werden mögen, nicht allein gegen die Gesetze, sondern auch gefährlich für das Wohl und Interesse des Landes sind.

Gegeben Carltonhouse, den 30. Juli 1819, im 59sten Regierungsjahre Sr. Majestät.

God save the King!

Hoffentlich wird diese Proklamation den gewünschten Erfolg haben, und den bisher theils lächerlichen, theils gefährlichen Zusammenkünften ein Ende machen. Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt fast nichts anders, als Berichte über dergleichen Versammlungen, welche in mehreren Städten und Dörfern des Landes statt gefunden haben. In Stockport hat sich bekanntlich ein Frauenzimmer-Clubb zu diesem Endzweck gebildet und am 19ten v. M. ist deren erste öffentliche Zusammenkunft gewesen. Man wählte eine Präsidentin, welche eine erbauliche Rede hielt und ihr folgten mehrere Regierungs-Verbesserinnen, die sich bemüheten zu beweisen, daß Gott mit ihnen und folglich das Recht auf ihrer Seite sey. Einige Blätter meinen, daß doch mit den Damen, besonders bei solchen Gelegenheiten, nicht zu spaßen sey.

Paris, vom 6. August.

Bekanntlich hat der Herzog von Bourbon das schöne Landgut St. Leu (Laverny), das ehemals der Ex-Königin Hortense zugehörte, gekauft. In der dortigen Schlosskapelle war früher die Leiche des Vaters Napoleons beigesetzt worden, dem ein Denkmal errichtet und eine immerwährende Messe für die Ruhe seiner Seele gestiftet war. Beim Ankauf des Gutes übernahm der Herzog natürlich alle Belastungen desselben, die gegenwärtige ist ihm aber erst jetzt bekannt geworden, und als der Pfarr-

verfänglich bei seiner Durchlaucht nachfragte, verboten Sie, die Messe zu halten, ja man versichert, der Körper des alten Hrn. Bonaparte dürfte herausgenommen und nach dem Gottesacker gebracht werden. (Renommée. Hat so viel verwunderliches eben nicht, wenn man bedenkt, daß dieser Begrabene der Vater des Mörders des Herzogs von Enghien, des geliebten einzigen Erben Sr. Durchlaucht gewesen.)

Mallesherbes, der das Französische Volk vertheidigte, als es unterdrückt war, und Ludwig den 10ten vertheidigte, als er unterdrückt wurde, soll ein Denkmal erhalten. Der Vicomte Pinon gab dem Könige von Baiern davon Nachricht, und erhielt von Sr. Majestät, nebst einem Beitrag, die Versicherung: daß er der, einem tugendhaften, sein Leben für seinen König aufopfernden Beamten dargebrachten Huldigung, vollen Beifall zolle. Hier eine bisher noch unbekannte Anekdote von dem ehrwürdigen Manne. Mallesherbes hatte, wie Boissy d'Anglas in seinen Nachrichten über denselben erzählt, während seines letzten Ministeriums dem Könige in verschiedenen Memoiren gerathen: da eine Zusammenkunft der Stände vorzuzusetzen sey, ja nicht die alte Form bestehen zu lassen, welche nur die, dem Könige wie dem Volke gleich feindselige Aristokratie des Adels befördere; sondern eine mehr nationale Form zu wählen. Dieser damals nicht einmal gelefenen Memoiren, erinnerte sich Ludwig, als er schon gefangen im Tempel saß, und verlangte sie von seinem Vertheidiger. Mallesherbes, der voraussah, wie schmerzlich ihre Lectüre dem Könige seyn werde, suchte ihn davon abzuwenden, allein Ludwig bestand darauf, und erhielt sie. Bei der nächsten Zusammenkunft betrachtete der unglückliche König den treuen Minister, dessen Rath er nicht beachtet, eine Zeitlang schweigend, machte dann die Thür des Kabinetts zu, warf sich in seine Arme, saß zu seinen Füßen, und benetzte ihn mit Thränen. Mallesherbes wurde von dieser Scene so angegriffen, daß er erkrankte und sie nie ohne Schluchzen erzählen konnte.

Die Akademie hat einen Preis auf eine poetische Lobrede des Geschwornen-Gerichts gesetzt. Es ist aber kein Poem über diesen Gegenstand würdig besunden worden. Voriges Jahr sollten unsere Poeten die Lancastersche Schulmethode besingen, da ging es eben so.

Die Special-Jury für Ausstellung der Französischen Industrie hat erlangt, daß weder Soldaten, noch Gens'd'armen in den Ausstellungen Sälen postirt werden sollen. Also doch einmal ein Fest ohne Soldaten!

Von den 18 Personen, die neulich mit der Celestere nach Rouen umgeworfen worden, starb der ehemalige Präfect Bailly, der als Mitglied des Convents dafür gestimmt hatte, Ludwig den 10ten nach Nord-Amerika zu deportiren. Gleich nach dem Unglück kam eine andere Schnellpost vorbei, auf der sich gerade zwei Wundärzte befanden, die augenblicklich abstiegen, und den Verwundeten allen ihnen möglichen Beistand leisteten. Allein ihre Reisesegesährten waren mit dem dadurch verursachten Aufenthalt unzufrieden, und wollten den Postillion zwingen, fortzufahren; dies gaben aber die herbeigeeilten mitleidigen Schritter nicht zu, sondern zwangen die Unbarmherzigen auszudauern, bis die menschenfreundlichen Wundärzte ihr Geschäft vollendet hatten. Die Unternehmer einer andern Art von Schnellposten, der Velociferes, nehmen von dem Unfall Gelegenheit, ihr Fuhrwerk als zuverlässiger zu empfehlen.

150 Kaschemir-Hiegen sind nun in der Königl. Schäferei bei Perpignan angekommen.

Einige unserer Zeitungen geben zwar nicht neue Nachrichten aus Kadiy, aber doch die Versicherung: daß durch die Anruhen der Expedition kein Eintrag geschehen werde. Die widerspenstigen Regimenter würden durch andere ersetzt, und man könne sich von den künftigen Unternehmungen Donnets um so mehr versprechen, da er ja schon hier den Beweis gegeben, daß er mit wenigen Mitteln große Dinge auszurichten wisse.

St. Petersburg, vom 24. Juli.

Am 3. August, Abends, wird Sr. Majestät der Kaiser von hier nach Archangel abreisen, wo Allerhöchstdieselbe am 9ten ankommen und 4 Tage daselbst bleiben wird. Die fernere Reise Sr. Majestät geht alsdann erst rückwärts bis Petrasawodsk im Doneskischen Gouvernement und darauf durch Finnland bis Tornio, wo der Kaiser am 28. August anlangt. Von Tornio reiset der Kaiser über Abo zurück nach St. Petersburg. So werden sich auch die entferntern Gegenden des Reichs der Gegenwart des allverehrten Monarchen erfreuen.